

Das Rätsel des Vogelzuges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1928)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

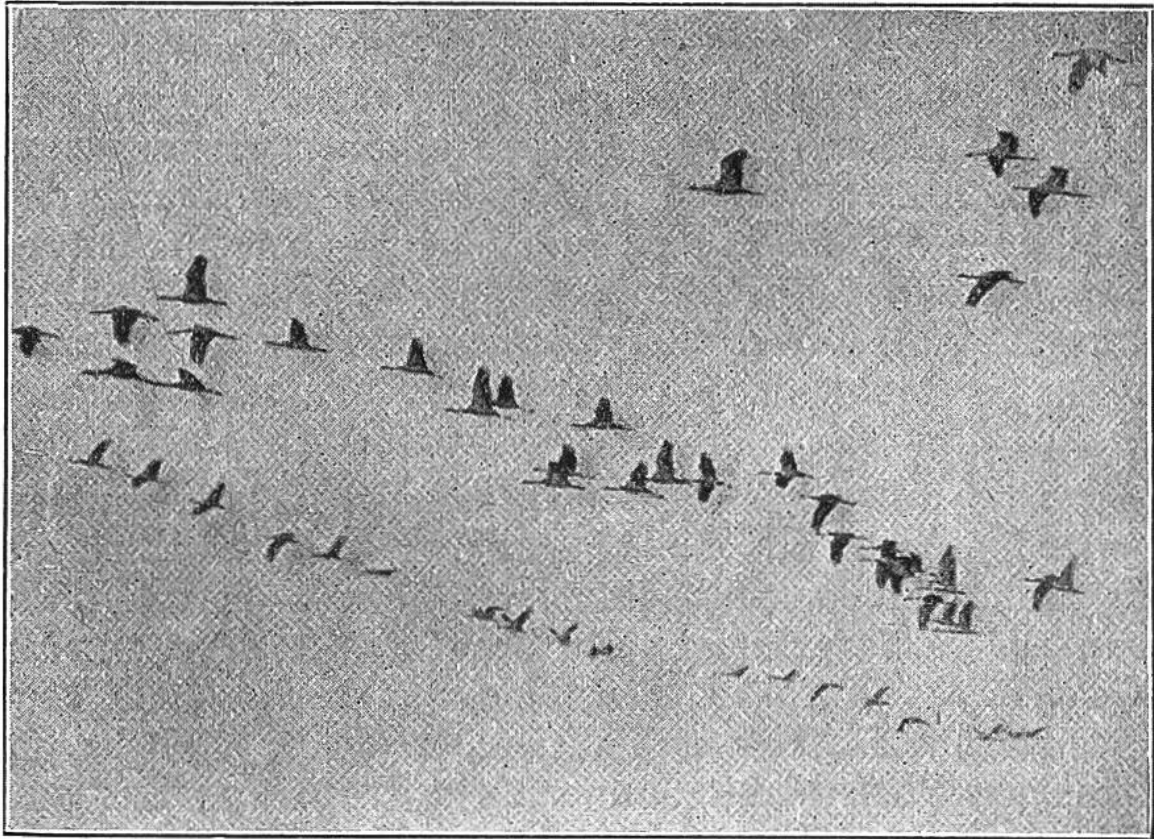
kalt eingesetzt wird. Um solche Quälerei zu vermeiden, müssen die Eisenteile vor Gebrauch in warmes Wasser getaucht oder mit einem warmen Lappen gerieben werden. Dies hat ebenfalls zu geschehen, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen das Gebiß herausgenommen wird.

Der an der Kette liegende Hofhund ist durch ein gut gedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee tunlichst zu schützen. Seine Lagerstätte soll öfters mit frischem Stroh belegt und warm und sauber gehalten werden. Das Trinkgefäß ist täglich zu reinigen und mehrmals frisch zu füllen. Das Wasser sei immer etwas erwärmt (überschlagen). An Futter bedarf der Hund jetzt mehr als im Sommer. Auch lasse man das Tier des Tages einige Stunden los, damit es sich frei bewegen kann.

Das Rätsel des Vogelzuges.

Wenn die Jungen aufgezogen und die Schnabulierfreuden des Sommers vorüber sind, bemächtigt sich mancher unserer Vögel eine geheimnisvolle Unruhe. Sie scharen sich zu oft enormen Schwärmen zusammen und ziehen dann plötzlich — manche in charakteristischer Flugordnung — von dannen. Der Kuckuck, dieser Sonderling, pflegt allein zu reisen; Zentralafrika ist das Ziel seiner Wünsche. Der Storch wagt sich bis nach Südafrika. Die meisten europäischen Zugvögel ziehen nach Ägypten, dem Nil entlang nach dem Sudan, nach Mittel- und Südafrika. Die drei Hauptzugstraßen führen über Gibraltar, Sizilien und Kleinasien-Palästina. Durch die Schweiz gehen Zugstraßen von Norden her über den Jura und Genf, ferner durch das Rheintal über Albula und Maloja. Manche Vögel überwintern schon im Mittelmeergebiet, nordische Enten und Singdrosseln begnügen sich mit einem Winteraufenthalt in der Schweiz. Auf der südlichen Erdhalbkugel wandern die Zugvögel nordwärts.

In den Erdgegenden mit kalten Wintern sind mehr als die Hälfte aller Vogelarten Zugvögel; von den 370 in



Vögel auf Reisen: Ziehende Kraniche.

der Schweiz vorkommenden Vogelarten bleiben bloß 75 das ganze Jahr hier. Was befähigt die Zugvögel, Suttermangel und Grösten rechtzeitig auszuweichen? Wie finden sie den Weg nach dem oft Tausende von Kilometern entfernten Reiseziel und zurück nach den alten Quartieren? Seit uralter Zeit suchen die Menschen diese Rätsel zu ergründen. Ornithologen behaupten, die Vögel seien zur Eiszeit wegen Suttermangel nach Süden entflohen. Sobald nun jeweilen der Winter im Anzug sei, so täten sie dies immer wieder, im Glauben, eine neue Eiszeit breche herein. Und da Europa einst mit Afrika zusammenhing — bei Gibraltar und zwischen Sizilien und dem tunesischen Kap Bon — so folgen die Zugvögel heute noch diesen einstigen Landwegen, nachdem sich jene Landbrücken längst gesenkt haben und vom Meere überflutet worden sind. Der Vogelzug und die ziemlich regelmäßige Einhaltung bestimmter Zugstraßen wäre demnach nichts anderes als die uralte Gewohnheit, beim Herannahen von Kälte andere Sutterplätze aufzusuchen und dabei solche Wege zu benutzen, auf

denen jederzeit Zwischenverpflegung eingenommen werden kann. Ein englischer Forscher hat behauptet, Zugvögel seien imstande, elektromagnetische Erdströme wahrzunehmen und sich nach deren Richtung zu orientieren, ähnlich wie Schiffe ihren Standort nach aufgefangenen Radiowellen bestimmen können. Diese Mutmaßung klingt unwahrscheinlich. Das fabelhafte Orientierungsvermögen der Zugvögel beruht wohl auf ihrem ausgezeichneten Gesichtssinn und ihrem Ortsgedächtnis.

Gewaltig sind die von den meisten Zugvögeln vollbrachten Flugleistungen. Ein Goldregenpfeifer zieht beispielsweise in ununterbrochenem 33stündigem Flug 3300 km weit, von Alaska nach Hawaii. Ein drosselgroßer Vogel aus der Gegend des Nordpols fliegt sogar alljährlich nach dem Gebiete des Südpols und zurück; er scheint Vorliebe für ständigen Mitternachts-Sonnenschein zu haben. Das sind Rekordziffern; aber auch unsere einheimischen Zugvögel sind staunenswerte Flieger.



Kraniche, Reiher und Wildgänse an den Ufern des Nils.